

Ethische Aspekte der **Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)** und des Gebrauchs von Ritalin



Aus ethischer Perspektive werden Fragen gestellt, die einerseits Entwicklung, Diagnose und Behandlung von ADHS betreffen und andererseits über die Probleme dieser Störung hinausweisen.

Obwohl ADHS eine genetische Komponente hat, spielen weitere Faktoren bei ihrer Entwicklung eine Rolle. So ist das Gehirn bei der Geburt unfertig und reift erst in Wechselwirkung mit der Umgebung.

Wird die Bedeutung der frühen Entwicklungsfaktoren genügend berücksichtigt? Werden Eltern während der frühen Entwicklungsphasen ihrer Kinder ausreichend unterstützt?

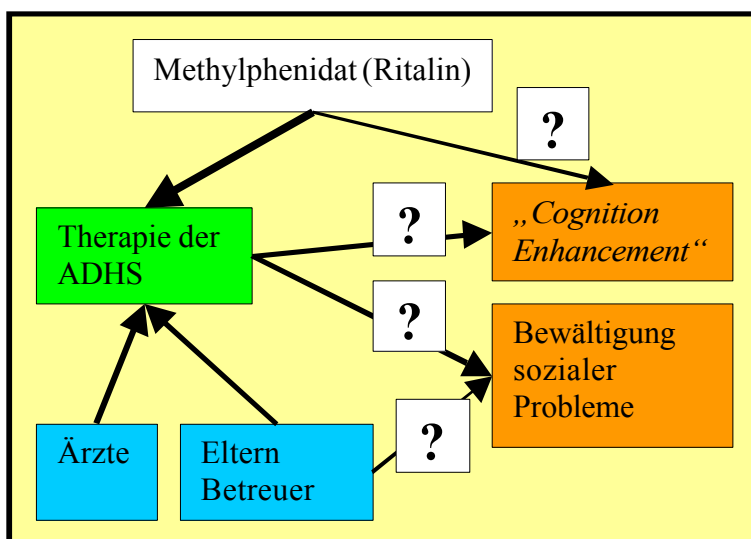
Menschen mit ADHS haben oft außergewöhnliche Fähigkeiten. Heute ist bei uns die Laufbahn von Kindern durch die Institutionen weitgehend festgelegt und es entsteht ein enormer Anpassungsdruck, unter dem nicht nur Kinder mit ADHS-Veranlagung leiden.

Wie weit können wir darin gehen, unsere Kinder den Anforderungen unserer Gesellschaft anzupassen? Besteht durch die Festlegung der Norm die Gefahr, dass die Bandbreite tolerierten Verhaltens von Kindern immer schmaler wird?

Entstehungsfaktoren von ADHS

		Genetische Ausstattung	
günstig	←	Frühe Entwicklung Pränatal, Frühkindlich	→ ungünstig
günstig	←	Heranwachsen Erziehungsstil, Rückmeldungen	→ ungünstig
als normal aktiv	←	Wahrnehmung des Verhaltens	→ als sehr aktiv
adäquat	←	Anforderungen	→ inadäquat
normal	←	Klassifizierung	→ krank

Der Übergang von „gesund“ zu „krank“ ist fließend. Es entsteht eine Grauzone, in der eine korrekte Diagnose schwierig wird.



Ist es vertretbar, dass die Diagnose von ADHS und die Verschreibung von Ritalin teilweise erfolgt ohne die entsprechende Differenzialdiagnostik durch Spezialisten? Könnte eine unzureichende Diagnosepraxis der Tendenz Vorschub leisten, soziale Probleme zu medikalisieren?

Fachverbände sehen in der multimodalen Therapie die optimale Behandlung für ADHS.

Ist es angesichts dieses Wissens vertretbar, dass immer noch ein Teil der betroffenen Kinder eine ausschließlich medikamentöse Therapie erhält?

In den USA tritt neben dem Missbrauch als Partydroge eine besondere Form des Gebrauchs von Ritalin in Erscheinung: „Cognition Enhancement“, die Einnahme von Medikamenten zur Steigerung der geistigen Leistungsfähigkeit ohne medizinische Indikation.

Da auch Überforderung zu ADHS-ähnlichen Symptomen führen kann, wäre es denkbar, dass ein gewisser Anteil der Medikationen in Deutschland verdecktes „Cognition Enhancement“ darstellt.

Wie ist pharmakologisches „Cognition Enhancement“ allgemein zu bewerten?



**Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften,
Graduiertenkolleg Bioethik (DFG),
Elfi Walcher-Andris**

Betreuer/In: Prof. Dr. E.-M. Engels und Prof. Dr. W. Schmidt
Besonderer Dank gilt Herrn Dr. Stösser und dem Team der Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie Tübingen, die eine Hospitation ermöglichten.

